



Benefizveranstaltungen für das Österreichische Kinderspital in Armenien in der Wiener Urania

Motto: 20 Jahre nach dem Erdbeben

Wien, Die Wiener Urania veranstaltet gemeinsam mit dem Verein zur Unterstützung des Österreichischen Kinderspitals in Gjumry / Armenien Benefizveranstaltungen mit armenischer Kultur, Musik und Tanz.

Neben einer Vorstellung des Projektes sollen Spenden für medizinisch-technische Geräte gesammelt werden um die geplante Verlegung der Geburtenstation in das Kinderspital zu ermöglichen und aus diesem ein Mutter-Kind-Zentrum zu machen.

Zum Programm

- Donnerstag, 16. Oktober 2008: Konzert der Musikgruppe Karen Asatrian & Armenian Spirit - Avantgarde Folk zwischen Orient und Okzident. Darüber hinaus Weinverkostung vom Weingut Edlmoser; Eintritt: € 10,-
- Donnerstag, 30. Oktober 2008: Konzert und Tanz mit Rita Movsesian und der „Armenian Ethno Music Groupe“ - die einzige armenische Musik - & Tanzgruppe im deutschsprachigen Raum und Mitteleuropa. Darüber hinaus gibt es einen Reisevortrag über Armenien von der ehemaligen Radio-Moderatorin Prof. Rosemarie Isopp. Eintritt: € 10,-
- Donnerstag, 13. November 2008: Abschlussabend mit dem armenischen Botschafter sowie prominenten Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft. Zur musikalischen Untermalung spielt Armine Aloyan (Klawir) und Artyom Varosyan (Klarinette, Duduk). Darüber hinaus erwartet sie ein armenisches Buffet des Damenkomitees der Armenisch-Apostolischen Kirchengemeinde Österreichs.

Das Detailprogramm finden Sie unter www.urania.vhs.at.

Rückfragehinweis:

Mag. Daniela Lehenbauer

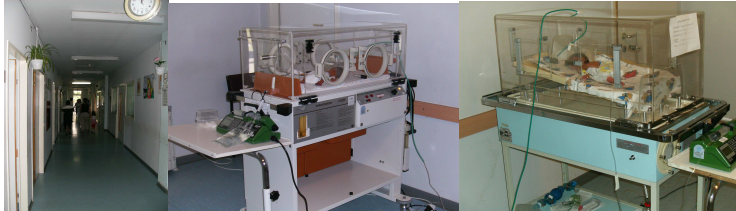
Öffentlichkeitsarbeit Wiener Urania

01/ 712 61 91/ 28

daniela.lehenbauer@urania-wien.at

Nähere Informationen zum Verein zur Unterstützung des Österreichischen Kinderspitals in Goumry/Armenien

<http://www.oe-kinderspital.at>



Hintergrund:

Am 8. Dezember 1988 erschütterte ein Erdbeben den Kaukasus. Zentrum des Bebens war der Landesteil Shirak im Nordwesten Armeniens mit der Hauptstadt Leninakan (heute: Gjumry) mit ca. 250.000 Einwohnern. Es gab rund 28.000 Tote und 150.000 zum Teil schwer Verletzte.

Ein neues Kinderspital für Gjumry

Österreich war unter den ersten Ländern, die umfangreiche Unterstützung anboten. Eine Hundestaffel des Österreichischen Bundesheeres war schnell vor Ort. Der damalige Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter und spätere Sozialminister Josef Hesoun rief ein groß angelegtes Hilfsprojekt ins Leben: Nachdem das Kinderspital in Goumry vollständig zerstört wurde, sollte ein neues errichtet werden. Zu diesem Zweck wurde ein Verein gegründet, dem folgende österreichische Organisationen angehörten: Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter, Fachverband der Bauindustrie, Bundesinnung der Baugewerbe, Österreichische Caritas und die Armenisch-Apostolische Kirchengemeinde in Österreich. Die Grundsteinlegung für den geplanten Bau war ein Jahr später im Dezember 1989.

Eröffnung 1992

Trotz großer logistischer Probleme - man denke nur an den langen Transportweg - wurde der Bau mit österreichischen Firmen zügig vorangetrieben, sodass im Februar 1992 das fertig gebaute neue Kinderkrankenhaus den armenischen Partnern übergeben werden konnte.

Auf der politischen Ebene gab es inzwischen die bekannten Umwälzungen. Die Sowjetunion zerfiel, Armenien wurde Teil der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und ist seit 1991 eine unabhängige Präsidentialrepublik. Der Konflikt um die Enklave Nagorny-Karabach eskalierte. Die Folge war eine Transport- und Energieblockade der angrenzenden Staaten Aserbaidschan und Türkei. Die unmittelbaren Folgen für den Betrieb des österreichischen Kinderspitals waren eklatant: Ständige Stromabschaltungen beanspruchten das Notstromaggregat überdurchschnittlich, die ausbleibende Fernwärme konnte zwar behelfsmäßig mit einem Heizcontainer als Provisorium ausgeglichen werden, machte jedoch die zusätzliche Installation einer neuen Heizölanlage notwendig, die von der Republik Österreich finanziert wurde. Das Notstromaggregat musste viel früher als vermutet durch ein neues ersetzt werden.

Gesamterrichtungskosten: 9,8 Mio. €. Hauptfinanciers waren die Sozialpartner der Bauindustrie (2,9 Mio. €), die Republik Österreich (2,19 Mio. € aus den Mitteln der Osthilfe) und die Caritas (1,4 Mio. €). Die internationale Caritas steuerte 1,5 Mio. € für die Medizintechnik bei. Darüber hinaus gab es viele Spendenaufrufe, z.T. von Tageszeitungen unterstützt, sodass mit den zahlreichen Einzelspenden der Gesamtbetrag aufgebracht werden konnte.

1995:

Die "Arbeitsgemeinschaft Armenienhilfe" wird aufgelöst. Das Vereinsvermögen von rund 15.000.- € wird dem inzwischen neu gegründeten "Verein zur Unterstützung des Österreichischen Kinderspitals in Goumry/Armenien" übergeben. Dieser bemüht sich

immer wieder um Spenden für Medikamente und Öl für die Heizung (wie z.B. vom Österreichischen Roten Kreuz).

1998:

Bei einer gemeinsamen Spendenaktion mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinderheilkunde, bei der alle Kinderärztinnen und Kinderärzte in Österreich angeschrieben werden, können 3.500.- € gesammelt werden. Zweck: Zuschuss zu den Heizkosten. Diese gelungene Kooperation führt dazu, dass die Gesellschaft für Kinderheilkunde ein Mitglied in den Vorstand des Vereins entsendet.

2001:

Der Verein kann den Krankenhausbetriebswirt Prof. Günter Peter zur Mitarbeit gewinnen. Er war viele Jahre Chef der Verwaltung im Krankenhaus Scheibbs. Prof. Peter (www.gpeter.at), der auch bei eigenen Vortragsreihen über Armenien und das ÖKS Spenden sammelt, ist seither regelmäßig - mindestens einmal im Jahr - vor Ort und berät die Leitung des ÖKS.

2002 bis 2004:

Projekte, finanziert vom österreichischen Sozial- bzw. Gesundheitsministerium, werden umgesetzt. Dabei geht es um die neuerliche Umstellung der Heizung von Öl auf das billigere Gas, die Beseitigung von Baumängeln, um den weiteren Einkauf von Medikamenten, um die Weiterbildung des Personals sowie um die Unterstützung bei der Organisationsentwicklung des Krankenhauses (Errichtung neuer Geschäftsfelder, z.B. Behandlung von Erwachsenen). Gesamtkosten: 197.000 €.

Durch die beratende Unterstützung des ÖKS durch Prof. Günter Peter entsteht ein Dialog des Vereins mit den armenischen Partnern über alternative Formen des Managements im Österreichischen Kinderspital. Auf Betreiben des Vereins wird per 1. April 2004 von den armenischen Gesundheitsbehörden ein personeller Wechsel bei der Spitalsleitung vorgenommen. Der neue junge Leiter ist **Dr. Ashot Kurghinian**. Er war bisher Leiter der Chirurgie im ÖKS und kann mittlerweile schon mehrere Studienaufenthalte im österreichischen Krankenhäusern (Feldkirch, Scheibbs und Wien-SMZ-Ost) vorweisen.

2005:

Dem Verein wird vom österreichischen Gesundheitsministerium ein Projekt in einem finanziellen Umfang von rund 10.000 € bewilligt, das die Errichtung einer Diabetesambulanz für Kinder zum Ziel hat. Seit Okt. 2005 müssen die Eltern mit ihren Kindern nicht mehr in die 120km entfernte Hauptstadt Eriwan fahren.

2007/2008:

Nach fünfzehnjährigem Betrieb muss die technische Ausstattung der Intensivstation ("Reanimation") überholt werden. Außerdem hat die zuständige Gesundheitsbehörde in Armenien die Zahl der systemisierten Betten bei dieser Station von 6 auf 10 erhöht. Und drittens geht es um die Senkung der immer noch zu hohen Sterblichkeitsrate in der Region.

Nunmehr steht das Österreichische Kinderspital vor einer entscheidenden Strategischen Weichenstellung: Die offiziellen armenischen Stellen haben signalisiert, die Geburtsstation in dieses Spital zu verlegen, sodass sich das ÖKS zu einem Mutter-Kind-Zentrum entwickeln könnte. Der Verein steht dazu seit Beginn des Jahres 2008 in einem intensiven Dialog mit den armenischen Behörden, insbesondere mit dem armenischen Gesundheitsminister. Sollten die entsprechenden Beschlussfassungen in den politischen Gremien in Armenien in diesem Jahr erfolgen, würde der Verein zur Begleitung dieses Prozesses bei der ADA in Wien ein korrespondierendes Projekt konzipieren und einreichen.

Insgesamt hat der Verein mit Spenden und Förderungen öffentlicher Stellen in Österreich das ÖKS bisher bei dessen Errichtung, laufendem Betrieb und Weiterentwicklung in einem finanziellen Umfang von rund 10,5 Mio € unterstützt.